

Eduard Suess

DER ERDFORSCHER

Lokale Forschungen, globaler Impact: 100. Todestag des Geologen Eduard Suess.



Eduard Carl Adolph Suess (1831–1914). Foto: Geologische Bundesanstalt Wien

„In der Regel pflegte ich mit der Bahn nach Stockerau zu fahren; von dort führte mich, meistens bei Nacht, ein holpriger Stellwagen in oft sehr fraglicher Gesellschaft nach Meissau, Laa oder einen anderen Punkte des Arbeitsfeldes. – Ich erinnere mich besonders eins Tages, an dem ich von Laa aus durch die Alluvien der Thaja gestapft war, dann im Schloss zu Stronsdorf die Frau Gräfin Hardegg zur Tafel führen mußte und ich meine Fährten auf den Parketten wahrnahm“, nachzulesen ist dies in den „Erinnerungen“ von Eduard Suess.

Geboren wurde Eduard Carl Adolph Suess am 20. August 1831 in London, wo sein Vater ein Wollgeschäft führte. Kindheit und Jugend verbrachte er in Prag, 1845 übersiedelte Familie Suess nach Wien, wo fortan

Suess seinen Lebensmittelpunkt hatte und auch am 26. April 1914 verstarb.

Nach Studien am Polytechnikum (= TU Wien) fand er seine erste Anstellung (1852) am Hof-Mineralien-Cabinet (= Naturhistorisches Museum), wo er bis 1862 blieb, einem wichtigen Jahr in der Vita von Suess. Zum einen veröffentlichte er das Buch „Der Boden der Stadt Wien“, zum anderen wurde er – ohne (!) promoviert zu haben – zum Professor für Geologie und damit zum Begründer des Institutes an der Universität Wien ernannt. Suess forderte: „Es muss um jeden Preis verhindert werden, dass das Grundwasser der Leichenhöfe unter unsere Vorstädte hereintrete“ – damit wurde er zur treibenden Kraft bei der Wiener Wasserfrage, die es aufgrund massiver hygienischer

Probleme zu lösen galt. Suess' Antwort war, reines Karstwasser von Rax und Schneeberg nach Wien zu leiten. Die Eröffnung der „Ersten Wiener Hochquellenwasserleitung“ fand am 24. Oktober 1873 statt und liefert heute noch rund 40 Prozent des Wiener Wasserbedarfs.

Suess, der zu Beginn seiner Karriere als Paläontologe arbeitete, widmete sich vermehrt Fragen des Gebirgsbaus, der Tektonik. Und so trägt sein zweites Hauptwerk (1875) den schlichten Titel „Die Entstehung der Alpen“. Hier postuliert Suess nicht nur seitlich wirkende Kräfte für den Gebirgsbau, sondern prägt Begriffe wie Atmosphäre, Hydrosphäre und Lithosphäre. Einmal mehr zeigt sich die Suess'sche Arbeitsweise, die von lokalen Beobachtungen ausgeht und daraus überregionale Phänomene ableitet. Eine umfassende Kenntnis der Literatur, ein weites Netzwerk, das ihn mit den Gelehrten seiner Zeit verband, war die Grundlage zu seinem Opus Magnum, dem „Antlitz der Erde“, dessen erster Band 1883 erschien und mit dem zweiten Teil des dritten Bandes 1909 vollendet wurde. Es folgten Übersetzungen ins Englische, Französische und Italienische. Zudem war Suess einer der Langzeitpräsidenten der Akademie der Wissenschaften (1898–1911) und auch politisch von 1863 bis 1897 aktiv (Wiener Gemeinderat und später als liberaler Reichsratsabgeordneter). Im Jahr 1879 wurde er in den Niederösterreichischen Landtag gewählt, wo er unter anderem als Landesschulinspektor tätig war und sich bei der Schulreform einbrachte. /

Text: Thomas Hofmann